

Rettungsdienst

Einleitung

Das Präsidium unseres Kreisverbandes hat in seiner Sitzung vom 23.04.15 strategische Ziele bis 2018 verabschiedet.

Die den Rettungsdienst betreffenden Teile lauten wie folgt:

- 1.) Budgetverhandlungen führen zu neutralen Ergebnissen
- 2.) Umsetzung der gesetzlichen Vorgabe
- 3.) Umsetzung der Strukturgutachten-Stand 2015
- 4.) Sicherstellung des Marktanteils im Bereich Krankentransport
- 5.) Anpassung der Verwaltungsstruktur

Auf den Umsetzungsstand dieser Ziele wird in der Folge weiter eingegangen.

Im Schatten der sich zuspitzenden Personalsituation wurden geplante Veränderungen vollzogen, die den Rettungsdienst stark beeinflussen. So wurde die Rettungswachenleitung aller Rettungswachen des Kreisverbandes zu einer „Zentralen Rettungswachenleitung“ zusammengezogen.

Der Umzug der Rettungsdienstverwaltung in das Gebäude Lagerstraße 7 wurde vollzogen. Das Gebäude Lagerstr. 5 wurde zu einem Ausbildungsstandort der Mannheimer Akademie umgebaut. Der verbleibende Teil der Rettungswache im Erdgeschoss wurde saniert und der Umkleibereich erweitert. Es hat sich gezeigt, dass enorme Anstrengungen unternommen werden müssen, um Arbeitsbedingungen zu schaffen, die den ständig steigenden Anforderungen gerecht werden und der gestiegenen Mitarbeiterzahl Rechnung tragen.

Einsatzentwicklung

Die Gegenüberstellung der Einsatzzahlen der Leitstellenstatistik zeigt



Veränderungen auf, die zu einem großen Teil durch Vorgaben der SQR BW (Stelle zur trägerübergreifenden Qualitätssicherung im Rettungsdienst Baden-Württemberg) verursacht werden. Es wurden zum 01.10.15 ein neuer Einsatzstichwortkatalog eingeführt und neue Zuordnungen zwischen Einsätzen und Fehleinsätzen vorgenommen. Es ergibt sich eine statistische Verschiebung hin zu mehr Fehleinsätzen. Betrachtet man die abgerechneten Einsätze relativiert sich die Verschiebung jedoch wieder.

Die Gesamteinsatzzahlen des Krankentransportes sind seit Jahren rückläufig. Immer mehr Einsätze werden von Unternehmen durchgeführt die Krankenfahrten (nicht qualifizierte Transporte) anbieten.

Einsatzentwicklung Notfallrettung (NFR) gesamt				
Rettungswagen (RTW), Notarztwagen (NAW), Notfall- und Krankentransportverstärkung (NKV)				
RTW	2015	2016	Differenz	Prozent
ASB Heidelberg	1.517	2.286	769	+59,69%
ASB Mannheim	13.358	11.357	-2.001	-14,98%
DRK Bammental	2.895	2.276	-619	-21,38%
DRK Eberbach	2.021	1.822	-199	-9,85%
DRK Heidelberg	14.817	12.477	-2.340	-15,79%
DRK Mannheim	12.371	11.526	-845	-6,83%
DRK Sindheim	5.214	4.624	-590	-11,32%
DRK Talhaus	7.908	6.524	-1.384	-17,50%
DRK Walldorf	1.783	2.881	1.098	+61,58%
DRK Weinheim	7.357	6.529	-828	-11,25%
DRK Wiesloch	3.992	4.895	903	+22,62%
JUH Mannheim	9.292	8.425	-867	-9,33%
MHD Mannheim	2.708	2.753	45	+1,66%
MHD Wiesloch	5.653	5.452	-201	-3,56%
RTW gesamt	90.886	83.827	-7.059	-7,77%
Fremd RTW	2.153	1.833	-320	-14,80%
NKV	199	111	-88	-44,22%

Krankentransport (KTP)				
KTW	2015	2016	Differenz	Prozent
ASB	16.843	19.347	2.504	+14,87%
DRK Heidelberg	12.238	8.246	-3.992	-32,62%
DRK Mannheim	7.487	5.355	-2.132	-28,48%
DRK Talhaus	4.472	3.606	-866	-19,36%
DRK Weinheim	4.338	3.961	-377	-8,69%
JUH	5.187	5.098	-89	-1,72%
SRP	182	2.530	2.348	+1290,11%
Team Heidelberg	10.003	6.587	-3.416	-34,15%
RTW gesamt	60.750	54.730	-6.020	-9,91%

Notarzteinsatzfahrzeug (NEF)				
	2015	2016	Differenz	Prozent
Dr.S.Müller	306	109	-197	-64,34%
Eberbach	1.118	905	-213	-19,05%
Heidelberg	2.422	1.912	-510	-21,06%
MA-Mitte	3.243	2.935	-308	-9,50%
MA-Nord	3.664	3.114	-550	-15,01%
Schwetzingen	2.484	1.900	-584	-23,51%
Sinsheim	1.792	1.509	-283	-15,79%
MA-Süd	1.776	1.587	-189	-10,64%
Thorax	2.266	1.779	-487	-21,49%
Walldorf	2.808	2.778	-30	-1,07%
Weinheim	2.888	2.811	-77	-2,67%
Selbstf.	203	178	-25	-12,32%
NEF gesamt	24.970	21.517	-3.453	-13,83%
Fremd	411	240		

abgerechnete Einsätze				
	2015	2016	Differenz	Prozent
RTW/NAW	21.061	21.157	96	+0,46%
NEF	8.570	8.722	152	+1,77%
KTW	16.407	13.179	-3.228	-19,67%
Klinikfahrten	296	170	-126	-42,57%
Gesamt	46.334	43.228	-3.106	-6,70%

Übersicht Hilfsfrist / Rettungsdienstbereich Mannheim / RN/Heidelberg / Gesamtbereich Rhein Neckar														
	RDB Rhein Neckar	Jan	Feb	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Jahres Ø
2015	RTW	91,18%	90,89%	94,10%	93,16%	93,39%	92,54%	91,57%	93,82%	93,28%	93,37%	93,07%	95,08%	
	RTW kum.	91,18%	91,04%	92,06%	92,33%	92,54%	92,54%	92,40%	92,58%	92,66%	92,73%	92,76%	92,95%	92,95%
	NEF	88,40%	88,83%	91,15%	91,01%	91,45%	92,23%	92,35%	92,64%	92,90%	92,70%	92,76%	93,53%	
	NEF kum.	88,40%	88,62%	89,46%	89,85%	90,17%	90,51%	90,77%	91,01%	91,22%	91,37%	91,49%	91,66%	91,66%
2016	RTW	94,56%	95,26%	94,19%	94,66%	94,89%	94,02%	94,67%	94,42%	94,57%	93,53%	93,28%	93,13%	
	RTW kum.	94,56%	94,91%	94,67%	94,67%	94,71%	94,60%	94,61%	94,58%	94,58%	94,48%	94,37%	94,27%	94,27%
	NEF	93,59%	94,21%	93,43%	93,44%	94,53%	94,01%	94,29%	95,00%	93,31%	93,25%	93,32%	93,42%	
	NEF kum.	93,59%	93,90%	93,74%	93,67%	93,84%	93,87%	93,93%	94,06%	93,98%	93,91%	93,85%	93,82%	93,82%

Hilfsfristeinhaltung

Wirtschaftliche Entwicklung

Es stellt eine Herausforderung dar, den Rettungsdienst in wirtschaftlich vertretbaren Bahnen zu betreiben. Den Vorgaben des Rettungsdienstgesetzes folgend sind folgende Bereiche getrennt zu betrachten:

Notfallrettung

Für die Notfallrettung ist zwischen den Kosten- und Leistungsträgern ein Budget jährlich zu vereinbaren. Mit diesem Budget sind alle Kosten zu bestreiten. Über- oder Unterdeckungen werden durch Vortrag auf das Folgejahr ausgeglichen.

Im Jahr 2015 hatten wir auf der Grundlage der Betriebszeiten und der realen Einsatzzahlen das Budget ermittelt und vereinbart. Deshalb konnte für 2016 unter Einbeziehung der noch anzupassenden unterjährigen Veränderungen der Betriebszeiten sowie Steigerungen bei der Anzahl der Auszubildenden zum Notfallsani-

täter sowie Tarifsteigerungen eine Fortschreibung des Budgets vorgenommen werden. Das Budget stieg von 6,1 Mio. EUR 2015 auf 6,9 Mio. EUR in 2016.

Das Budget ist als auskömmlich anzusehen.

Krankentransport

Für den Krankentransport ist lediglich eine Preispauschale pro Einsatz zu vereinbaren. Ausgleich für Über- oder Unterdeckungen gibt es nicht.

Nachdem wir in 2015 eine Reduzierung unserer KTW-Vorhaltung vorgenommen haben und zusätzlich die Personalstruktur zu Lasten von hauptamtlichem Personal realisiert haben, sind unsere internen Möglichkeiten weitgehend erschöpft. Die Mitarbeiter des Krankentransportes tragen durch eine hohe Auslastung den ihnen möglichen Anteil bei.

Die Vereinbarung zum Krankentransportpreis wurde durch uns zum 30.06.16 gekündigt. Neue Preisverhandlungen führten nicht

zu einer Einigung. Wir haben einen für uns vertretbaren Preis in Höhe von ca. 96,00 EUR ermittelt. Die Kostenträger sahen sich nicht in der Lage eine Steigerung der Einsatzpauschale in Höhe von derzeit 63,46 EUR auf einen unsererseits einigungsfähigen Betrag vorzunehmen. Erstmals in der Geschichte des Kreisverbandes sahen wir uns gezwungen, die für den Bereich des RP Karlsruhe eingerichtete Schiedsstelle anzurufen. Wir werden durch eine in Schiedsverfahren erfahrene Fachanwaltskanzlei beraten und vertreten. Eine erste Schiedsverhandlung im November 2016 brachte keine Einigung.

Auch ein zweites Treffen im März 2017 brachte keinen Erfolg.

Da eine Einigung über die Höhe der Einsatzpauschale sowie der Laufzeit nicht absehbar ist, muss der Krankentransport als defizitär angesehen werden.

Eine Ausweitung der Betriebszeiten zur Reduzierung der Wartezeiten ist somit aus wirtschaftlichen Gründen nicht vertretbar.



werden. Die Preisdifferenz kommt durch die Umstellung auf Kofferverfahrzeuge und den Einbau eines zusätzlichen Sitzes, der wegen der Notfallsanitäterausbildung erforderlich ist, zustande. Es ist vorgesehen die Mehrkosten durch Umsetzung des Koffers, bei Erreichen der Laufleistung des ersten Grundfahrzeuges auf ein zweites Grundfahrzeug, wieder einzusparen. Mit dieser Fahrzeugbeschaffung beginnt auch die Umstellung auf modernere Beatmungsgeräte.

Zentrale Rettungswachenleitung

Integrierte Leitstelle (ILS)

Die für die Leitstelle entstehenden Kosten sind über ein Vermittlungsentgelt zu finanzieren. Dieses Entgelt ist durch Beschluss des Bereichsausschusses festzulegen.

Mit den Kostenträgern wurden Einigungen für vorläufige Vermittlungsentgelte erzielt, die zum 01.11.15 mit 28,00 EUR je Einsatz und zum 01.10.16 mit 23,00 EUR als auskömmlich angesehen werden können. Für Über- oder Unterdeckung wurde ein Ausgleich vorgesehen. Insgesamt kann von einer Kostendeckung ausgegangen werden.

Soviel zur Finanzierung der gesetzlichen Aufgaben.

Für die Bedarfsrettungswache gelten die vorgenannten Angaben nicht. Auf der Grundlage einer Preisliste werden den Veranstaltern unsere Leistungen in Rechnung gestellt. Die Bedarfsrettungswache trägt zur Verbesserung des Jahresabschlusses bei.

Für die Unfallhilfsstelle wurde mit dem Regierungspräsidium Karls-

ruhe eine Vereinbarung für die Bereitstellung einer rund um die Uhr betriebenen mit 2 Sanitätshelfern besetzten Stelle sowie eines KTW-Dienstes von täglich 16 Uhr bis 8 Uhr getroffen. Die erzielten Erträge decken die Kosten auch unter Einbeziehung unserer Verwaltungskosten. Die derzeitige Beauftragung geht bis zum 30.04.17. Für den folgenden Zeitraum haben wir erneut angeboten. Eine Weiterführung ist aber nicht sicher.

Zusammenfassend ist von einer weiteren Verbesserung der Ergebnissituation für den gesamten Rettungsdienst auszugehen. Die weitere Entwicklung hängt in entscheidendem Maße vom Krankentransport im Schiedsverfahren ab.

Investitionen

Der Investitionsplan 2016 wurde nahezu vollständig umgesetzt. Anstatt 5 RTW, die gemäß Beschaffungsobergrenze des Landes mit einem Ansatz von je 85.000 EUR eingeplant waren, konnten nur 4 RTW mit einem Beschaffungspreis von je 110.000 EUR angeschafft

Unser Präsidium hat am 23.04.15 die „Strategien bis 2018“ verabschiedet. Als Bestandteil ist für den Rettungsdienst die Anpassung der Verwaltungsstruktur enthalten.

Mit der Einrichtung der Zentralen Rettungswachenleitung zum 01.04.16 wurde der Vorgabe Rechnung getragen. Zur Vorbereitung dieser Maßnahmen fanden unter externer Beratung zwei Klausurtagungen statt, bei denen die Strukturen der Arbeitsabläufe festgelegt wurden. Alle Beteiligten mussten sich in die neue Struktur einfinden und eingewöhnen, da nahezu alle Bereiche der Arbeiten auf den Rettungswachen, der Rettungswachenleitung und der Rettungsdienstverwaltung von Änderungen betroffen waren.

Die Rettungswachen-Mitarbeiter vermissen ihren Ansprechpartner vor Ort und mussten sich an Wochenarbeitspläne erst gewöhnen. Die Rettungswachenleiter waren es gewohnt, sich selbständig um die Angelegenheiten „ihrer“ Rettungswache zu kümmern und müssen nun im Team arbeiten. Nicht zu übersehen waren auch Widerstän-

de gegen die Einführung der Zentralen Rettungswachenleitung. Bei grundlegenden organisatorischen Veränderungen bleiben Anlaufschwierigkeiten nicht aus.

Kurz nach dem Start der Zentralen Rettungswachenleitung fiel ein Rettungswachenleiter krankheitsbedingt längerfristig aus und stand auch bis Jahresende nicht zur Verfügung. Der als Vertretung vorgesehene stellvertretende Rettungswachenleiter hat unseren Rettungsdienst nach kurzer Mitarbeit in der Zentralen Rettungswachenleitung verlassen. Ein weiterer stellvertretender Rettungswachenleiter hat es vorgezogen, nicht an der Zentralen Rettungswachenleitung mitzuarbeiten. So fanden sich in der Zentralen Rettungswachenleitung nach erfolgter Ausschreibung neue Mitarbeiter ein, die es einzuarbeiten galt.

Zur Unterstützung der Arbeitsabläufe in den Rettungswachen und der Zentralen Rettungswachenleitung wurde „Vision“, ein Rettungsdienst-Verwaltungsprogramm beschafft und eingeführt. Dazu wurden auch Tablets beschafft. Wie sich herausstellte war das Programm zunächst fehlerbehaftet und der Gebrauch der Tablets umständlich. Die Tablets werden inzwischen nur noch eingeschränkt verwendet. „Vision“ wird weitgehend über auf den Rettungswachen eingerichteten Personal Computern geführt.

Die weitere Entwicklung der Zentralen Rettungswachenleitung wurde auch durch den langfristigen Ausfall eines Rettungswachenleiters sowie ab Ende September den längerfristigen Ausfall eines Mitgliedes der Rettungsdienstleitung behindert.

Zwischenzeitlich wurden Anpassungen bei den internen Abläufen

in der Zentralen Rettungswachenleitung vorgenommen, die nun nach und nach Wirkung zeigen.

Rettungsdienst-Verwaltung

Nachdem im Dezember 2015 der Umzug in das Gebäude Lagerstraße 7 vollzogen wurde haben sich die Mitarbeiter im Laufe des Jahres (2016) an ihren neuen Arbeitsplätzen eingerichtet und eingelebt. Die Rettungsdienstleitung vermisst aber schmerzlich den direkten Zugang zu großen Räumen. Für Besprechungen steht nur ein Raum für ca.10 Personen zur Verfügung.

Für die RD-Fortbildung, für Dienstbesprechungen und für Bereichsausschusssitzungen müssen entweder bei der Mannheimer Akademie oder extern Räume angemietet werden.

Die in 2015 angepasste Personalstruktur der Rettungsdienst-Verwaltung zeigte Wirkung, sodass die anfallenden Aufgaben bewältigt werden konnten. Ein längerfristiger krankheitsbedingter Ausfall brachte die Rettungsdienstleitung an die Belastungsgrenze.

Personalsituation

Bereits im Jahr 2015 zeichnete sich ab, dass es im Bereich der Rettungsassistenten/Notfallsanitäter zu Engpässen kommen würde. Mit der Umstellung der Ausbildung zum Notfallsanitäter (NFS) wurde die Ausbildung zum Rettungsassistenten eingestellt. Die Fluktuation von Fachkräften wird nicht ausgeglichen, weil keine Rettungsassistenten mehr auf den Arbeitsmarkt kommen und die ersten in Vollzeit ausgebildeten Notfallsanitäter erst Ende 2017 zur Verfügung stehen

werden. Dem jährlichen Bedarf in Baden-Württemberg von ca. 300 neuen Kräften stehen in 2017 aber nur 75 neue Notfallsanitäter gegenüber. Die Lücke zwischen Bedarf und Verfügbarkeit von Fachkräften wird somit größer. Es war uns nicht möglich, durchgängig alle Rettungsassistenten-/Notfallsanitäterstellen belegt zu halten. Nachdem in der Mitte des Jahres alle Stellen belegt werden konnten, waren Ende des Jahres wieder Lücken zu verzeichnen. Zusätzlich wird die Verfügbarkeit durch die notwendige Weiterqualifizierung von Rettungsassistenten zum Notfallsanitäter eingeschränkt. Eine hohe krankheitsbedingte Ausfallquote führte zu einer sehr angespannten Situation. Mehrarbeitsstunden und noch ausstehende Urlaubsansprüche stellen die Rettungswachenleiter vor große Probleme.

Die Rettungsdienstleitung dankt allen Mitarbeitern die durch ihre Flexibilität und ihr Engagement den Dienstbetrieb aufrechterhalten haben.

NFS-Ausbildung

Der Rettungsdienst kann nur aufrechterhalten werden wenn ausreichend Ausbildung betrieben wird. Nachdem die Finanzierung der NFS-Ausbildung gesichert wurde starteten wir im Oktober 2015 die Ausbildung von 6 Notfallsanitätern. Durch Zugang einer Auszubildenden von einem anderen Rettungsdienst wurde dieser Jahrgang auf 7 Azubis erhöht. Im Oktober 2016 begannen 9 Azubis ihre Ausbildung bei uns. Alle Auszubildenden haben bislang die Ausbildungsziele erreicht.

Neben der dreijährigen Ausbildung zum Notfallsanitäter bieten wir



allen interessierten Rettungsassistenten die Weiterqualifizierung zum Notfallsanitäter an. Je nach Berufserfahrung werden hierfür unterschiedlich lange Qualifizierungslehrgänge angeboten. Im Jahr 2016 konnten 9 Mitarbeiter weiterqualifiziert werden. Bis Ende 2020 müssen noch 26 Rettungsassistenten weitergebildet sein, da dann diese Weiterbildungsmöglichkeit eingestellt wird.

Fortbildung Rettungsdienst 2016

Nicht nur die Pflichtfortbildung nach dem Rettungsdienstgesetz war im Jahr 2016 im Fokus der Fortbildungen im Rettungsdienst. Auch die Weiterqualifizierung von Rettungsassistenten (m/w) zum Notfallsanitäter (m/w) und zum Praxisanleiter (m/w) war eine Herausforderung, die es zu stemmen galt.

Im Einsatzleitdienst (Organisatorischer Leiter Rettungsdienst) konnten weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Qualifikation erwerben und verstärken unser Team Einsatzleiter im Rettungsdienst.

Im Oktober 2016 gingen 9 weitere Auszubildende für die 3-jährige

Ausbildung zum Notfallsanitäter (m/w) an den Start. Einige dieser Auszubildenden konnten sich durch die Ableistung von FSJ oder durch die Tätigkeit beim DRK-Kreisverband Mannheim e.V. empfehlen.

Die Jahresfortbildung umfasste 2016 die Themen Pädiatrie, Neurologie, Akutes Abdomen, Hygiene, präklinische Narkose, besondere Beatmungsformen sowie ein Update für die neuen Reanimationsrichtlinien (ERC-Guidelines). Besonders gefreut haben wir uns, dass unser Justitiar Herr Alexander Reinhold über die rechtlichen Aspekte in der Notfallrettung aufgeklärt hat.

Die Termine für die ehrenamtlichen Mitarbeiter aus dem Arbeitskreis Rettungsdienst wurden gut angenommen. Leider konnten 2 Termine aus organisatorischen Gründen nicht stattfinden.

Ehrenamtliche Mitarbeit

Die Anforderung an den Erwerb einer rettungsdienstlichen Qualifikation erschwert den Zugang zum Rettungsdienst erheblich. Deshalb kommen nicht ausreichend neue

ehrenamtliche Mitarbeiter hinzu. Dennoch tragen die eingesetzten Rettungsassistenten, Rettungsassistenten und Rettungshelfer in einer wichtigen Weise zur Aufgabebewältigung in der Notfallrettung, dem Krankentransport sowie bei Großveranstaltungen bei.

Einsatzstunden im Jahresvergleich

2012	15.074
2013	13.756
2014	12.876
2015	10.823
2016	8.211

Die Rettungswachenleitung und die Rettungsdienstleitung dankt allen ehrenamtlichen Mitarbeitern für ihren Einsatz.

QM-System

Mit den Schlagworten Kundenzufriedenheit, Mitarbeiterbefragung und Verbesserungswesen könnte man die Schwerpunkte der Arbeit des rettungsdienstlichen Qualitätsmanagements im vergangenen Jahr charakterisieren. Die umfassend angelegte Befragung von Patienten aus Notfallrettung und qua-

lifiziertem Krankentransport ergab eine durchweg „sehr gute“ Zufriedenheit der erbrachten Leistungen.

Aus den Ergebnissen der Mitarbeiterbefragung konnte im Wesentlichen der Wunsch nach Sanierung und Renovierung der Dienstgebäude abgeleitet werden. Dies wird sukzessive im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten umgesetzt werden.

Auch Anregungen zur Ausstattung wurden aufgenommen und im Investitionsplan für das Jahr 2017 eingestellt. So zum Beispiel Raupentragestühle, Automatische Blutdruckmessung für den Corpuls 3, Softshelljacken und vieles andere.

Die in der Arbeitsgruppe Fahrzeugausbau neu besprochenen Ausbauten für die neuen Rettungswagen wurden nahezu vollständig umgesetzt. Die Fahrzeuge sind im Spätjahr in Dienst gestellt worden.

Im Mittelpunkt des Verbesserungswesens standen nahezu 100 Vorschläge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Davon wurden ein Drittel umgesetzt und die besten mit Prämiegutscheinen ausgezeichnet. Weitere Highlights des Verbesserungswesens sind die Projektierung und Beschaffung einer völlig neuen RTW-Generation sowie Ausrüstung der Fahrzeuge mit modernster Medizintechnik.

Einsatzleitdienst

Der Einsatzleitdienst im RDB Rhein-Neckar besteht aus den Gruppen Ost und West. Die Zuständigkeiten dieser Gruppen entsprechen dem alten Rettungsdienstbereich Mannheim (West) und dem Rettungsdienstbereich Rhein-Neckar/Heidelberg (Ost). Der Einsatzleit-

dienst besteht dabei jeweils aus einem Leitenden Notarzt (LNA) und einem Organisatorischen Leiter Rettungsdienst (OrgLRD). Diesen gemeinsamen Dienst kam in der Sektion West 40 Mal und in der Sektion Ost 63 Mal zum Einsatz. Der OrgLRD wurde zusätzlich zu diesen noch als Führungskraft des Rettungsdienstes bei 412 Einsätzen benötigt. Die OrgLRD unseres Kreisverbandes absolvierten dabei 140 Einsätze.

Intensivtransporte

Unser gemeinsam mit ASB und JUH betriebener Intensivtransport war gut ausgelastet. Die Einsatzzahlen liegen an der Spitze des Landes Baden-Württemberg. Derzeit gibt es Überlegungen den Betrieb der momentan Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 20 Uhr aufrechterhalten wird, auf einen rund um die Uhr laufenden Betrieb umzustellen.

RTW Einsatzzahlen	2014	2015	2016
Mannheim	459	513	528
Freiburg	363	332	358
Stuttgart	542	510	516
Ulm	282	304	334

Integrierte Leitstelle

Die Integrierte Leitstelle Rhein-Neckar wurde nach der Verstärkung in den Tischbesetzzeiten auch in der Administration verstärkt. Die Abläufe innerhalb der ILS wurden

	2015			2016		
	Einsätze	Fehleinsätze	Gesamt	Einsätze	Fehleinsätze	Gesamt
KTW	60.750	1.208	61.958	54.805	3.094	57.899
RTW	90.886	6.808	97.694	83.827	21.813	105.640
NEF	26.081	2.728	28.809	22.187	8.335	30.522
Gesamt	177.717	10.744	188.461	160.819	33.242	194.061

neu organisiert. Die Disposition des Krankentransportes wurde von der Disposition der Notfallrettung getrennt. Die Dienstplanung für die Mitarbeiter der DRK-Kreisverbände Rhein-Neckar/Heidelberg und Mannheim wurde, um eine gerechte Lastenverteilung zu erreichen, in einem Dienstplan zusammengefasst.

Nach den Vorgaben der „Stelle zur trägerübergreifenden Qualitätssicherung im Rettungsdienst (SQR)“ in Baden-Württemberg wurde ein für das ganze Land einheitlicher Stichwortkatalog eingeführt. Dies sichert vergleichbare Verfahren und Auswertungen. Die Einsatzzahlen der NFR und des KTP sind auch deshalb im Jahresvergleich nur schwer zu bewerten.

Rettungsdienstbereich Rhein-Neckar

Der Trend mit steigenden Gesamteinsatzzahlen der Notfallrettung (RTW / NEF) und rückläufigen Einsatzzahlen des Krankentransportes setzt sich fort.

Es wurden 5.043 Einsätze der Feuerwehren im Rhein-Neckar-Kreis abgewickelt (2015: 4.122 Einsätze).

Die Bildung einer Bereichsübergreifenden Integrierten Leitstelle unter Integration der Städte Mannheim und Heidelberg ist nicht weiter vorangeschritten. Eine Entscheidung durch die Politik ist bis Jahresende nicht bekannt geworden.

Bedarfsrettungswache

Die Anzahl der Veranstaltungen bewegt sich auf dem Vorjahresniveau.

Veranstaltungen	283
Versorgungen im Med. Center	226
Transporte	63
Std. KfB	7.223
Std. Notärzte	3.841
Std. hauptamtliches Personal	2.478
Gesamt Stunden	13.542

Betreute größere Veranstaltungen der BRW Motodrom

Es wurden folgende große Veranstaltungen betreut.

2x DTM
2x Porsche Sports Cup
Ferrari Racing Days
BASF Firmen Cup
Formel 1
Formular Student
Dragster
IDM Motorrad Meisterschaft
ADAC GT Masters
1000km-Hockenheim
Bosch Historics.

Einsatz des Extrication Teams

2x DTM
Formel 1
Bosch Historics
Ferrari Racing Days
ADAC GT Masters.

Einsatz des Medical Cars

Bosch Historics
Preis der Stadt Stuttgart
2x DTM
2x Porsche Cup
Formel 1
Ferrari Racing Days
ADAC GT Masters
jeweils immer 3 Tage lang.

Durch die Mitarbeit von Notärzten, Notfallsanitätern (NFS), Rettungssassistenten (RA), Rettungssanitätern (RS), Rettungshelfern (RH) und Krankenpflegern konnte die Vielzahl der Dienste bewältigt werden. Auch in der Bedarfsrettungswache ist der Fachkräftemangel inzwischen zu spüren.



Unfallhilfsstelle in der BEA

Der Betrieb der Unfallhilfsstelle in der BEA Benjamin Franklin Village, den wir am 15.12.15 übernommen haben, ist organisatorisch unserer Bedarfsrettungswache zugeordnet. Die dort eingesetzten 32 in Voll- und Teilzeit beschäftigten Mitarbeiter stellen die Erstversorgung rund um die Uhr sicher. Zusätzlich wird von Montag bis Sonntag ein KTW von 16 Uhr bis 8 Uhr betrieben. In welchem Umfang und für welche Dauer unser Dienst dort fortgeführt werden kann, ist ungewiss. Die Beauftragung durch das Regierungspräsidium erfolgt immer nur befristet.

Raumsituation der Rettungswachen

Durch die gestiegenen Mitarbeiterzahlen wird es in den Aufent-

halts- und Umkleieräumen der Rettungswachen zum Teil sehr ungemütlich. Die Garagenflächen sind für die neuen größeren Rettungswagen nicht geeignet. Es wurde eine Begehung aller Standorte mit einem uns beratenden Architekten durchgeführt der uns Lösungsmöglichkeiten

aufzeigen soll. Ein Ergebnis steht noch aus.

RW Weinheim

Die bestehenden Probleme mit dem Sanitärbereich und den Umkleieräumen sind lösbar. Die Garagensituation kann nicht behoben werden. Die Fahrzeughalle im Kellergeschoss verhindert zudem eine vertretbare Abzurückzeit. Deshalb stehen beide RTW vor der Rettungswache.

RW Talhaus

Für die Anzahl der männlichen Mitarbeiter sind die Umkleieräume zu klein. Das Kleiderwäschelager platzt aus allen Nähten. Der Aufenthaltsraum ist für die Mitarbeiterzahl zu klein. Die Garagen sind für die neuen RTW zu klein.



RW Mannheim-Parkring

Die Garagen sind für die neuen RTW kaum noch nutzbar. Die Rettungswache wird nur noch zum Aufenthalt genutzt. Der Schichtwechsel die Fahrzeugaufrüstung sowie Fahrzeugreinigung findet in der RW Mannheim-Lagerstraße statt.

RW Mannheim-Lagerstraße

Der Aufenthaltsraum ist viel zu klein. Der Ruheraum wird bereits als Schreibräum genutzt. Es ist kaum noch Ordnung zu halten. Die Garagen sind für die neuen RTW zu klein.

Für die beiden Mannheimer Standorte besteht dringlicher Handlungsbedarf. Es muss das Ziel sein, die RW Mannheim an einem Standort zusammenzuführen und mit der Rettungsdienstverwaltung und der Rettungswachenleitung zu vereinen. Dies bedarf sicher größerer Anstrengungen. Der bestehende Zustand kann aber nicht beibehalten werden.

Ausblick

Mit der Einführung der Zentralen Rettungswachenleitung und den damit verbundenen Änderungen der betrieblichen Abläufe sowie der Umstellung auf das RD-Programm „Vision“ waren unsere Mitarbeiter stark gefordert. Es gilt nun, Stabilität einkehren zu lassen und die Organisation weiter zu entwickeln. Die notwendigen Schritte dazu sind eingeleitet.

Der aufgetretene Mangel an Rettungsdienstfachkräften hat sich zugespitzt und wird uns noch die nächsten Jahre begleiten. Eine Lösung kann mittel- und langfristig nur über mehr Ausbildung herbeigeführt werden.

Die Probleme mit der Raumsituation werden, wo es möglich ist im Rahmen des Wirtschaftsplanes 2017, angegangen. Abschließende Lösungen müssen noch gefunden werden und unserem Präsidium zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Der Bereichsausschuss für den Rettungsdienstbereich Rhein-Ne-

ckar hat beschlossen durch ein Strukturgutachten auf der Grundlage der Datenbasis 2016 die Rettungsmittelvorhaltung neu zu bemessen. Es werden Vorschläge zu den Standorten der Rettungswachen erwartet. Auch das Dispositionsverhalten der ILS wird in den Blick genommen. Weiter wird eine Prognose für das Einsatzgeschehen in den Folgejahren erwartet, um auf Veränderungen schneller reagieren zu können.

Von den Ergebnissen dieses Gutachtens wird die weitere Entwicklung unseres Rettungsdienstes in starkem Maße abhängen.

Die bereits begonnenen Veränderungsprozesse müssen zum Abschluss gebracht werden. Welche Einflüsse von außen, durch die sich abzeichnende Änderung des Rettungsdienstgesetzes, auf uns einwirken bleiben abzuwarten. ■

Kurt Gramlich

Leiter Rettungsdienst

